

Peke. Peke.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Pelz-Colliers, Pelzgarnituren,
Kindergarnituren, Hermelin-Kravatten.

Größte Auswahl in allen existierenden Pelzarten.
Fritz Schumacher,
Pforzheim, Leopoldstrasse 1.

Augelgelenk-Puppen,

Leder- und Stoffgestelle, Celluloid- und Porzellan Köpfe,
Perücken in echt und unecht,
Puppenwäsche und Garderobe, Schuhe und Strümpfe,
ein Sortiment

gekleideter Puppen und Puppen-Sportkarren
äußerst billig, sowie reichste Auswahl in

Spielsachen aller Art

für Knaben und Mädchen empfiehlt

Erste Pforzheimer Puppenklinik,

Bahnhofstraße 12.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Mir zuge dachte Reparaturen erbitte baldigst.

Jede Gemeinde spart,

wenn sie ihren Schotterbedarf von dem neu errichteten
Kalkstein-Schotterwerk

bezieht, ebenso

Bruchsteine, vorzügliches Material,
Geweggrus billig.

Pforzheimer Schotterwerke in Springen G. m. b. H.
Leistung täglich 250 cbm. — Eigenes Verladegleis.
Telephon 728.

Musik-Verein Pforzheim.

Montag den 23. November, abends 8 Uhr
im Saalbau

II. KONZERT.

Ausführende:

Das Münchener Streichquartett

Professor **Theodor Nilian** (I. Violine), **Georg Knauer**
(II. Violine), Professor **Ludwig Volkholz** (Viola), **Heinrich Kiefer** (Violoncell).

Königlicher Kammermusiker **Ludwig Meister** (II. Viola).

Vortrags-Ordnung:

1. Streichquintett in F Anton Bruckner.
2. Zwei Sätze für Streichquintett Wilhelm Baum.
a) Andante. b) Scherzo.
3. Streich-Serenade in D op. 8 Ludwig van Beethoven.

Anfang präzis 8 Uhr.

Ende nach 1/2 10 Uhr.

Der Eintritt ist nur gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten gestattet. **Fremdenkarten** für hier nicht Anässige sind für 3 M. im Vorverkauf bei **Max Klemm** (Pforzh. General-Anzeiger) und an der Abendkasse zu haben. — Mit Beginn und während der Dauer eines Vortragsstückes werden Saal- und Galerietüren geschlossen.

Bestellzeit für Frühjahr 1909.

RUD. KÖLLE, Esslingen a. N.

Holzbearbeitungs-Maschinenfabrik



Erste und bestrenommierte Fabrik

der rühmlichst bekannten

fahrbaren Bandsäge

mit Motorbetrieb zum

Brennholz sägen und spalten,

sowie zum Antrieb von

Dreschmaschinen u. s. w.

Sichere Existenz; über 350 Maschinen

im Betrieb :: Beste Referenzen.

Prosp. gratis. :: Patentamtl. geschützt.

Doppelte Fahrgeschwindigkeit.

Man kann es kaum glauben,

daß eine so kräftige und wohlschmeckende
Würze, wie „Knorr-Sos“ nur aus Pflanzen
gewonnen wird. Und doch ist es so!
Knorr-Sos würzt alle gesalzenen Speisen;
dabei viel billiger als alles ähnliche.

1 Tischlauge
nur 20 Pf.

Handschuhe.

Wollene, seidene und Chenille-
Kopf-Shawls,
große Umschlag-Tücher,
Häubchen und Kapuzen

für Damen

von billigt bis feinst, empfiehlt

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Pulswärmer.

Grüß- und Wüdenwärmer.

Grüß- und Wüdenwärmer.

Keine

Weihnachts-Ausstellung

in

Puppen u. Spielwaren, Kindermöbeln etc.

habe eröffnet und mache ganz besonders auf die große Anzahl **Neuheiten** aufmerksam.
Zum geistl. Besuch lade ergebenst ein

Moritz Gerwig

Tel. 1334 **Pforzheim** Sedansplatz
Spezialhaus für Puppen und Spielwaren.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Verlangen Sie meinen neuen reich illustrierten **Spielwaren-Katalog** zur besseren Uebersicht meines enorm großen Lagers.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.

Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung u. c.

Niederlage: Wihl. Fiehl, Tel. 26, in Neuenbürg.

Eilen Sie



und kaufen Sie schleunigst Nigrin, wenn Sie auf praktisch glänzendes Schuhwerk respektieren.

Man abonniert jederselt auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Jetzt ist die richtige Zeit Ostbrot zu verbessern und zu vermehren durch gleichzeitiges Vergähren mit

Zapf's Haustrunk.

Sicherstes Mittel, haltbaren, weinähnlichen Most zu erzielen

100 Liter, mit ff. Weinbeeren M. 4.
100 Liter, mit feinsten Malagatrauben M. 5.
Franko Nachnahme. Ohne Zuder.
Genauere Anleitung gratis.

Erste Zeller Weinsubstanzfabrik
A. Zapf, Zell-Harmersbad.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

**Falzriegel,
gew. Ziegel u. Schindeln,
ka. Portlandcement**
vom württ. Portlandementwerk Lauffen a. N.

**Zement-, Steinzeug- u.
Wandplatten,
Gadesteine**
in allen Sorten und
**Kaminsteine,
Schwemmsteine**
und selbstgefertigte
Schlacken- u. Gipssteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
**feuerfeste Gadesteine und
Platten,
Steinzeugröhren** in allen
Cementröhren Licht-
gemahl. Schwarzkalk weiten,
in Säden,
**Carbolinum,
Dachpappen,**
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle



Drangestern } feinste
Blauwolle }
Rotwolle } hochfeine
Violett }
Grünwolle } beste
Braunwolle } Constant

Sternwollen!

vor erst mit eigenen Geschäftsstellen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Großfilz u. Handlungen nach.

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemühteste Offerte gerne zu Diensten.

Die ersten Blumen

6 vierhändige Tänze für Klavier.
Beide Hände der Prima-Partie im Umfang von fünf Tönen von **Arnoldo Sartorio**, Op. 781.

1. Schneeglöckchen, Polka-Mazurka; 2. Aurore, Walzer; 3. Primel, Gavotte; 4. Krokus, Menuett; 5. Gänseblümchen, Polka; 6. Veilchen, Walzer.

Diese Frischen, allerliebsten, dabei sehr leichten Tänzen enthalten eine Fülle von Anregungen, fördern das Zusammenspiel und wecken den Sinn für klangvolle Harmonien.

Nr. 1-6 in einem Band Mk. 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Vornehm

wirkt ein zartes Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bienenmilch-Seife** von **Bergmann & Co., Badeseel.**
à St. 50 Pf. bei: **Karl Maier, Albert Fenger u. G. Isenauer, Neuenbürg.**

Nach Amerika von Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York, 14täg. Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem Preise abgegeben.

E. J. Wolf
Pforzheim,
Zerrennerstraße 3.

Reizzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

G. Meck.



Kundschau.

Baden-Baden, 19. Nov. Regierungsassessor Dr. v. Saint-George in Billingen ist heute einstimmig zum Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt worden. — In einer hiesigen Villa wurde vorlezte Nacht eingebrochen. Dem Diebe fielen eine Damenuhr, eine Halskette mit Perlen, einige Portemonnaies und 450 Mk. bares Geld in die Hände.

Der „Lothringer“ bringt die aufsehenerregende Meldung, daß durch das ganze Reichsland hindurch ein schwunghafter Handel mit Fahrkarten betrieben werde. Eine Bande, die ihren Sitz in Straßburg, im ganzen Lande aber Zweigstellen habe, verkaufe Fahrkarten nach beliebigen Zielen bis ins innere Altdeutschland massenhaft zu einem Drittel oder einem Viertel des offiziellen Preises. Reisegesellschaften, Vergnügungs- und Geschäftsreisende bedienten sich in zahllosen Fällen dieser billigen Fahrgelegenheiten. Unser Bahnstus komme aber um große Summen. Wie dieser großartige Schwindel betrieben werde, wird nur angedeutet, da sich das Blatt vorbehält, falls die Eisenbahnbehörde die wohl sofort einzuleitende Untersuchung nicht aus eigenem weiterführen könne, weiteres Material beizubringen.

Straßburg, 16. November. Am Schluß der Schwurgerichtsperiode führte der als Geschworener fungierende Prof. von Caller in seiner Dankrede im Namen der Geschworenen unter anderem folgendes aus: Im Hinblick auf die bevorstehende Revision unserer Strafgesetzgebung sei es wünschenswert, wenn nicht nur die beamteten, sondern gerade auch die aus dem Volk gewählten Richter ihre Anschauungen über die notwendigen Aenderungen der Gesetzgebung offen zum Ausdruck brächten. Seine Kollegen seien auf Grund ihrer Erfahrungen als Geschworene einstimmig der Meinung, daß es sich empfehlen würde, bei der zukünftigen Revision das Schwurgericht beizubehalten mit der Erweiterung der Rechte der Geschworenen in der Weise, daß diese auch bei der Entscheidung über die Strafzumessung mitzuwirken berechtigt werden. Andererseits sei es empfehlenswert, wenn etwa der Vorsitzende des Gerichts dann die Verhandlungen der Geschworenen über die Schuld- und Strafrage leiten würde. Bei einer solchen Umgestaltung des Schwurgerichts würden die Schwurgerichte in noch höherem Maße, als es bisher der Fall ist, in der Lage sein, der Gesellschaft den notwendigen Schutz gegen den Rechtsbrecher zu gewähren und andererseits jeden einzelnen Fall wirklich nach den im Volk lebendigen und sittlichen Anschauungen zu entscheiden.

Mannheim, 17. Nov. Ein eigentümlicher Unglücksfall trug sich gestern Abend am Industriehafen zu. Als ein Güterzug die den Hafen überquerende Dillenebrücke passierte, fiel der Rangierer Karl Arnold aus Friedrichsfeld aus einem Wagen,

ratuchte alsdann durch das Geländer der Brücke hindurch und stürzte ins Wasser hinab, wo er den Tod durch Ertrinken fand.

In Kassel brach Donnerstag Abend in den Stallungen der Backsteinfabrik des Artillerieregiments Großfeuer aus; daselbe griff so rasch um sich, daß die Stallungen in kurzer Zeit samt den Futtermitteln niederbrannten. Die Pferde, sowie die im Hof befindlichen Geschätze konnten in Sicherheit gebracht werden. Um 8 Uhr mußte man, um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten, die brennenden Gebäulichkeiten niederreißen.

Auf die Entdeckung der Mörder, die in letzter Woche die verwitwete 75jährige Katharina Kiehl, geb. Pfommer, in Bendenheim ums Leben gebracht haben, ist von der Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt worden.

In Kassel wurde ein dreifacher Selbstmord entdeckt. Als man das Privat-Kontor des Klavierhändlers Wilhelm Meißner öffnete, fand man diesen, seinen Freund Reinach und eine Kellnerin tot vor. Nach vorgedehnten Weintesten handelt es sich anscheinend um Vergiftung.

Köln, 16. Novbr. Ein sechzehnjähriger Mörder. Vor der ersten Strafkammer zu Köln hatte sich am Freitag der 16jährige, wegen Einbruchs schon vorbestrafte Arbeitsjunge Wilhelm Klosterhalsen zu verantworten, der am Pfingstdienstag den 9. Juni, den 9jährigen Schulknaben Jakob Hammer aus Köln-Lindenthal im dortigen Stadtwald erdroffelt hat. Der Angeklagte, der als faul und roh bekannt ist, traf den Knaben zufällig und kam dann auf den Gedanken, einmal einem Menschen den Lasso umzuwerfen, wie er es auf dem Titelblatt eines Räuberromans gesehen haben will. Nachdem er dem, auf sein Geheiß vor ihm gehenden Knaben die Schlinge um den Hals geworfen hatte, schleifte er den auf dem Rücken liegenden Knaben eine Strecke weit fort und sah dann, wie der Knabe die letzten Zuckungen machte. Um einen Selbstmord vorzutäuschen, suchte er nun sein Opfer in einem Tannendickicht aufzuhängen, schnitt ihn aber dann wieder ab und kümmerte sich nicht mehr um die Leiche, die erst am 11. Juni gefunden wurde. Die Sachverständigen erklärten den Täter für geistig gesund, nur sei er gänzlich gefühllos roh. Der Angeklagte war nach seiner Ueberführung schon in der Voruntersuchung geständig und entschuldigte sich damit, er habe den Tod des Knaben nicht vorausgesehen oder beabsichtigt. Das Urteil lautete auf zwölf Jahre Gefängnis.

Halle, 19. Nov. Im Pfarrhaus in Wobdors bei Jahna sind für 60000 Mk. Wertpapiere und 170 Mk. in bar gestohlen worden.

Thann, 18. Novbr. Daß man den Katzen, die trotz ihres schmeichlerischen Wesens noch viel von ihrer ursprünglichen Wildheit beibehalten haben, nicht

trauen und besonders ganz kleine Kinder nicht allein bei ihnen lassen darf, zeigt der schreckliche Vorfall, der sich gestern hier ereignete. Eine Frau hatte in unmittelbarer Nähe ihrer Wohnung gearbeitet und ihr einige Monate altes Kind in der Stube zurückgelassen. Als sie diese wieder betrat, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Die Hauskate hatte dem schlafenden Kind einen Teil des Gesichts zerfressen. Das schwächliche Kind wird wohl den schweren Verletzungen erliegen.

Chinas Geschichte werden, wenn man den letzten Nachrichten trauen darf, unter der neuen Regierung in modernem Sinne gelenkt werden. Insbesondere ist es der Chef des Staatsrates, Prinz Tsching, der sich die Förderung Chinas sehr angelegen sein läßt. Die politischen Erlasse, die am 15. November ergangen sind, zeigen sämtlich, daß eine fortschrittliche und moderne Regierung beabsichtigt ist.

Württemberg.

Stuttgart, 18. Nov. Die volkswirtschaftliche Kommission setzte heute ihre Beratungen mit der Abstimmung über die zu dem Antrag Gröber betr. das Submissionswesen gestellten Anträge fort. Zunächst fand die Abstimmung über die am Montag schon beratene Ziffer 1 des Antrags Gröber (Ztr.) statt, wonach das organisierte Handwerk zur Feststellung der Voranschläge und Bedingungen bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten und Lieferungen zugezogen werden soll. Der hierzu vorliegende Jahrantrag Mayer-Ulm (Sp.), daß die zu der Feststellung beigezogenen Personen von der Submission ausgeschlossen sein sollen, wurde in der Vorabstimmung gegen die Stimmen des Zentrums und des Bauernbundes angenommen. Abgelehnt wurde dagegen der für den Fall der Annahme des Antrags Gröber gestellte Antrag Hilbrich (Soc.), auch die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter bei der Festlegung der Submissionsbedingungen beizuziehen. Dann wurde der Antrag Gröber in Verbindung mit dem gleichlautenden Antrag Reil betreffend Lehrlingszuchterei beraten. Dieser Antrag geht dahin, daß Unternehmer, die Lehrlinge in übergroßer Zahl beschäftigen, von dem Wettbewerb bei Vergebung der öffentlichen Arbeiten und Lieferungen ausgeschlossen werden sollen. Minister v. Bischof hielt den Eingriff in das Erwerbsleben des Handwerkers nach diesem Antrag für zu tief und sprach sich gegen den Antrag aus, desgleichen die Abgg. Häffner und Dr. Mälberger (D. P.) und Augst (Sp.). Der Abg. Bauer (Sp.) beantragte, daß die Handwerkskammern Tabellen über die zuständige Höchstzahl der Lehrlinge aufstellen und in ihre Submissionsbedingungen eine Bestimmung aufnehmen, wonach Unternehmer, die gegen Bestimmungen der Handwerkskammer über die Höchstzahl von Lehrlingen verstoßen,

Die Tenselsuhr.

Original-Detectiv-Roman von Paul Looz.
(Nachdruck verboten.)

Schluf.

In diesem Augenblick stürzte ein kleiner Kellner vom Hotel zur Glocke atemlos herein.
„Guten Abend! Die Herren sind schon weg!“
„Seit wann?“ war die hastige Gegenfrage.
„Seit einer Stunde. Sie wollten noch spazieren gehen.“

„Haben sie Sachen hinterlassen?“
„Ein paar Handtaschen . . .“
„Und was sagen unsere Polizisten?“
„Sie meinen, die Herren wären im Automobil . . .“

Da war auch Breuer schon am Telephon und sprach ununterbrochen. Als er endlich den Hörer anhängte, rief er mir zu: „Sie können uns nicht mehr entgehen. Unbedingt sind sie nach Westen gefahren, der Grenze zu. Ich habe aber auch nach Osten telephoniert. Jetzt wollen wir sie schon kriegen!“
Das Telephon klingelte an.

In Westdorf ist soeben ein großer Motorwagen gesehen worden, der mit Schnellzugsgeschwindigkeit hindurchfuhr. . . So, nun haben wir die Spur!“

„Wie weit ist das von hier?“
„Achtzehn Kilometer. Das machen die in zehn Minuten; — ach was, in knapp fünf, wenn sie mit aller Kraft fahren. Gilt ihnen aber nichts.“

Er sprach die Polizeistation eines weiter nach Westen gelegenen Städtchens an und forderte sie auf, die Straße zu sperren.

„Passen Sie auf, das wird interessant. In zehn Minuten sind sie da, und es soll mich mal wundern, ob sie durchkommen oder angehalten werden.“

„Können Sie nicht das Automobil Ihres Schwagers kommen lassen?“

„Richtig, richtig! . . . Georg . . . Ja? . . . So schnell wie möglich . . . So, Bahnhof Westermar . . . Also schleunigst . . . Jawohl.“

Er hängte den Hörer an und sagte: „Wir sollen nach Westermar kommen, unser Zug fährt ja gleich. Das Auto muß erst in Betrieb gesetzt werden und wird uns am Bahnhofe erwarten.“

Wieder schellte der Fernsprecher an.
Breuer sprang rasch hinzu.

„Da hört doch alles auf . . . Besteigerte Fahrgeschwindigkeit . . . Nicht mit der Sperre fertig geworden. Wollten eine Karre umstürzen und in den Weg legen, da kommt das Auto wie der Blitz herangelaufen, fährt beinahe die hohe Polizei über den Haufen und verschwindet in der Ferne, ehe sie sich recht besinnt, was vorgeht . . . Zum Bahnhof.“

Fünf Minuten später waren wir auf dem Bahnhofe, und nach Ablauf von zwei weiteren Minuten saßen wir in einem Abteil 2. Klasse. Selten wurde uns die Zeit so lang, wie in den paar Augenblicken bis zur Abfahrt. — Wie schneckenhaft langsam schlich der Zug! Endlich, endlich die Signallichter von Westermar!

Der Zug hielt noch nicht völlig, als wir heraussprangen. Breuer eilte zum Stations Telegraphen und gab mir den Auftrag, auf ihn zu warten. Ich eilte durch die Sperre und um das finstere Bahnhofgebäude herum; — da strahlten mir aus dem Dunkel wie zwei blendendweiße Sonnen die Acetylenlichter eines großen Kraftfahrzeuges entgegen.

Im Fond des roten Vierwäglers erkannte ich Reiser, den Schwager Breuers. Reiser erkannte mich auch sogleich und bot mir die Hand zum Einsteigen. Die Menge der Reisenden, die jetzt durch die Sperre

kam, blieb verwundert stehen. Da kam auch Breuer schon wieder, sprang mit kurzem, herzlichem Gruße in den Wagen und setzte sich zu seinem Schwager.

„Das hast Du gut gemacht. Bäntlich wie immer. Weißt Du schon, was los ist?“

„Natürlich! Ich habe sofort telegraphiert.“
„Eben erhielt ich eine famose Nachricht.“
Die Maschine begann zu rattern, bis die Spannung erreicht war. Dann ging es los, fast geräuschlos und ohne jede Erschütterung.

„So? Was für eine Nachricht?“ fragte Reiser.
„Paß auf, wir kriegen sie! Durch die Bahnfahrt haben wir den großen Bogen der Chaussee abgeschnitten, und sie haben schon einen Defekt. Ihr Wagen hat bei Langenhorst an der Dorfschmiede gute zehn Minuten zur Reparatur gehalten. Der alte Schmied hat sich noch darüber gewundert, daß die noblen Insassen selbst zu Hammer und Zange griffen und ganz geschickt damit umzugehen verstanden.“

„Sie sind knapp eine Viertelstunde vor uns. Wir fahren einen Nebenweg, den sie sicher nicht kennen und gewinnen in der nächsten halben Stunde zehn Minuten.“

Ein Mann stand am Wege.
„N Auto gesehen?“ brüllte ihm Reiser mit Aufbietung seiner ganzen Lungenstärke zu.

Die Antwort ging im Gebrause und Geknatter unter. Aber eine Armbewegung sollte uns sagen, daß der Verfolgte „da vorn“ sei.

„So, nun Mund halten und aufpassen“, sagte Reiser gemächlich und schob einen Patronenrahmen in seine Tasche.

Ich hatte mich anfangs so gesetzt, daß ich rückwärts fuhr, denn ich trug keine Schutzbrille und der Staub setzte mir arg zu.

von der Berücksichtigung bei Submissionen ausgeschlossen sind. Einstweilen solle die Regierung bei Vergebung öffentlicher Arbeiten dafür sorgen, daß ein bestimmtes Verhältnis zwischen der Zahl der Lehrlinge und der Gesellen auf dem Bauplatz eingehalten wird. Nach weiterer Debatte wurde der Antrag Gröber-Keil mit 9 gegen 6 Stimmen angenommen, desgleichen der Antrag Graf, jedoch der Antrag Bauer mit 7 gegen 7 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Ziff. 3 des Antrags Gröber, wonach die Bezahlung für gelieferte Arbeiten rechtzeitig erfolgen soll, wurde einstimmig angenommen und sodann ein Antrag Hieber (D.P.) beraten, wonach für den Fall, daß von mehreren Handwerkern gleichzeitig Angebote vorliegen, bei der Zuschlagserteilung diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen sind, die die Berechtigung haben, den Meistertitel zu führen. Im Laufe der Debatte stimmte Minister v. Bischof dem Antrag Hieber zu, wünschte aber, daß auf die ortsansässigen Gewerbetreibenden Rücksicht genommen wird. Diesen Wunsch verdrückte Häffner (D.P.) zu einem Antrag, der gleich den Anträgen Rembold und August angenommen wurde. In entsprechender Fassung gelangte dann der Antrag Hieber mit 11 gegen 3 Stimmen zur Annahme.

Das Württ. Postcheckamt wird am 1. Jan. 1909 seine Tätigkeit aufnehmen. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten im „Staatsanzeiger“ erfolgt die Eröffnung eines Kontos in der Regel bei dem Postcheckamt in Stuttgart, auf Verlangen auch bei einem anderen Postcheckamt oder bei mehreren Postcheckämtern. Auf jedes Konto muß eine Stammeinlage von 100 Mk. eingezahlt werden. Die Höhe des Guthabens eines Kontos unterliegt keiner Beschränkung. Die Einzahlungen auf ein Postcheckkonto können bewirkt werden mittelst Zahlkarte oder Postanweisung bei jeder Postanstalt und mittelst Ueberweisung von einem anderen Postcheckkonto. Der Höchstbetrag einer Zahlkarte, deren Abschnitt zu Mitteilungen an den Kontoinhaber benutzt werden kann, ist auf 10 000 Mk. festgesetzt. Das Postcheckamt übersendet nach der Gutschrift dem Kontoinhaber den Abschnitt der Zahlkarte. Die für Kontoinhaber von anderen Kontoinhabern desselben oder eines anderen Postcheckamts angewiesenen Beträge werden dem Konto des Empfängers gutgeschrieben. Was die Rückzahlungen anbelangt, so ist bestimmt, daß der Kontoinhaber über seine die Stammeinlage von 100 Mk. übersteigendes Guthaben in beliebigen Teilbeträgen jederzeit verfügen kann und zwar durch Ueberweisung auf ein anderes Postcheckkonto oder mittelst Schecks; für Ueberweisungen und für Schecks dürfen nur Formulare benutzt werden, die vom Postcheckamt gegen kleine Ver-

Da die Straße jetzt einige Kilometer eine schnurgerade Richtung annahm, wurde die Geschwindigkeit gesteigert. Nun sah man an den Seiten nichts, wie graue, wirbelnde Streifen.

Eine kleine Biegung und wir hatten wieder Chaussee unter uns.

„Ja . . . zum Henker. . . Wo ist der Wagen? Wir müßten ihn doch unbedingt sehen, denn es geht geradeaus und bergab . . . Horcht mal!“ Wir fuhren langsam und lauschten angestrengt.

„Gerechter Himmel, der Kerl fährt ohne Licht und mit der Geschwindigkeit! So eine Verwegenheit grenzt an Irresinn! Ohne Licht! — Aber nun los!“

„Bist auf, daß wir ihn nicht niederfahren!“

Drüben schien man uns bemerkt zu haben. Mit furchtbarer Geschwindigkeit sauste der verfolgte Wagen talabwärts.

Unwillkürlich hielten wir uns fest. Jeden Augenblick konnte es zu einer Katastrophe kommen.

„Es kommt 'ne Ecke! Bremse — Bremse —“ brüllte Reiser. „Da! — Halt, haalt! Da — alt!“

Vor uns erdröhnte ein dumpfer Krach, gleich dem Niederfallen eines gewaltigen Dampfhammers. Dazu ein Brechen und Prasseln. Wir flogen talwärts, daß uns der Atem verging. So schnell ließ sich der Wagen bei der furchtbaren Sentung nicht halten.

Rechts am Wege lag etwas. Wir sausten vorbei. Dann verlangsamte sich die Fahrt. Endlich, nach einem tollen Sprung über den Chausseeegraben, hielten wir auf einer jumpfigen Wiese und schöpften tief Atem.

Dann leuchteten wir aufwärts. Unsere Vermutung hatte sich bestätigt.

Ein Baum lag geknickt längs der Straße und daneben die Reste eines Automobils, das so aussah, als ob eine Riesenfaust ein blechernes Spielzeug

zertrümmert und zerquetscht habe. Aus dem zerstörten Vorderteil qualmten dicke Benzinwolken hervor, und vielleicht war noch eine Explosion zu erwarten.

Aber die Insassen?

„O weh, oh weh“, sagte Reiser, „von denen lebt keiner mehr.“ Und er hatte recht. Wozu das grauenvolle Bild beschreiben, das die verstümmelten Körper darboten! Sie hatten der rächenden Gerechtigkeit nicht entweichen können. Alle Schlaueit und Verwegenheit hatte nichts geholfen; jetzt lagen sie als blutige Massen zwischen zerbrochenen und qualmenden Trümmern.

Reiser, der gerade die Unglücksstelle betreten wollte, sprang mit einem jähen Satz zurück.

Da stieg sauchend vor ihm eine gewaltige, blaue Flamme empor und umlechte mit tausend Jungen die Trümmer: das auslaufende Benzin hatte Feuer gefangen — — —

Spät in der Nacht lehrten wir nach Wilbenbach zurück.

Schon am nächsten Tage mußte ich von dort abreißen, da mich dringende Geschäfte zurückriefen. Schade, ich hätte gerne selber die endliche Aufklärung des dunklen Falles miterlebt. Aber meine Neugier sollte auch so schon befriedigt werden, denn einige Tage später erhielt ich einen Brief Breuers, aus dem ich die markantesten Stellen wörtlich wiedergebe.

Nun ist das Rätsel der Teufelsuhr auch endlich gelöst. Sie befinden sich wohl noch auf die Falschmünzergänge, die beim Kalkwerk hauste und damals die Messingträhne abdrehte? Sehen Sie, an deren Spitze stand ein belgischer Mechaniker namens Larouffe, ein sehr begabter Mensch, der durch Spielen immer mehr heruntergekommen war. Dem war natürlich auch die Folterkammer bekannt, und als

werden. Unter dem jetzigen Polizeisystem ist es unmöglich, mehr als 7% des gestohlenen Eigentums wieder zu Tage zu schaffen. Die Mitglieder der „oberen Vierhundert“ haben bekanntlich ihre eigene Hauspolizei und ziehen es vor, den Sicherheitsdienst nicht den Behörden zu überlassen, die den erschreckend überhandnehmenden Diebstählen vollständig machtlos gegenüberstehen.

Die männerfeindliche Ziege. Als Kuriosum aus der Haustierwelt wird der „N. Zür. Ztg.“ aus Ulter am Zürichsee folgendes Geschichtchen berichtet: Die Ziege eines Landwirts hatte es sich in den Kopf gesetzt, sich einzig und allein von der Hausfrau melken zu lassen. Nun kam es begreiflicherweise oft vor, daß die Frau verhindert war, „der Geiß“ jene höchst persönliche Dienstleistung zu erweisen. Dann mußte der Bauer selbst oder seine Söhne für die Vertraute des Tieres einspringen; sie taten das aber höchst ungern, da sich die Ziege unglaublich wild gebärdete, wenn ihr ein männliches Wesen nahe, bis eines Tages der Mann die Kleider seiner Frau anlegte und in dieser Verkleidung zu der männerfeindlichen Ziege ging. Der Effekt war erstaunlich; das Tier ließ sich täuschen und benahm sich auch bei künftigen Wiederholungen des Possenspiels so manierlich, als hätte es mit der „Dame des Hauses“ zu tun.

Kleine Weisheiten. Eine Maus kann ein Brett von ein Zoll Stärke in drei Stunden durchnagen. — In einer Höhe von 2000 Fuß ist die Luft ohne Mikroben. — Das berühmte St. Bernhardt beschäftigt 15 Hunde zur Auffindung Bergunglückter. — Ein mittlerer Orangenbaum liefert bis zum Absterben 20 000 Früchte. — In der Welt gibt es 130 000 000 Baumwollspindeln, 55 000 000 davon arbeiten in England. — In Belgien werden die berechtigten Wähler durch eingeschriebenen Brief aufgefordert, ihrer Pflicht zu genügen. — Das Durchschnittsalter des Berliners beträgt 39 Jahre. — In Alt-Friesland wurden Blindgeborene lebendig begraben. — Die Bevölkerungszunahme der Vereinigten Staaten ist hundertmal größer als die Frankreichs.

Abstrich-Rätsel.

Furche, Fichte, Siegel, Axt, Nabe, Herr, Kralle, Ganges, Spende, Minister.

Von jedem der vorstehenden Wörter ist die Hälfte der Buchstaben abzustreichen; die übrig bleibende Hälfte muß aus nebeneinander stehenden Buchstaben bestehen. Werden diese Gruppen im Zusammenhang gelesen, so müssen sie einen Sinnspruch bilden.

Auflösung der dreifäßigen Charade in Nr. 180. Schautelpferd.

Fachmann hatte er der Maschine große Aufmerksamkeit gewidmet. Irgend eine Laune bewog ihn dazu, alle in seinem Besitze befindlichen Pläne und sonstigen auf die Falschmünzergewerkschaft bezüglichen Papiere in der Teufelsuhr unterzubringen. Eine Entdeckung erschien ja ausgeschlossen; die Papiere waren trefflich geschützt, und falls ein verräterisches Mitglied der Bande oder sonst jemand die Schriftstücke unbefugterweise holen wollte, fiel er dem eisernen Teufel sicher zum Opfer. Nun wurde durch jene überraschenden Vorfälle die Uhr plötzlich ans Licht und in unser Museum befördert. Die Belgier schwelbten in größter Angst, daß bei einer zufälligen Oeffnung die Papiere entdeckt werden und in die Hände der Polizei geraten könnten; alles übrige erklärt sich von selbst.

„Wie dies alles entdeckt wurde? Durch eine Brieftasche mit den Papieren, die bei der Vernichtung des Automobils mehrere Meter zur Seite flog und den Flammen entging. Das Automobil ist übrigens in Hannover mittels Einbruches gestohlen worden. Ich kann mir nicht versagen, die Sensationalität, mit der dieser Plan angelegt wurde, und die Präzision und Genauigkeit seiner Ausführung zu bewundern. Wie das alles geklappt hat! Eigentlich schade um diesen Larouffe; der Mann hätte, wenn er ehrlich geblieben wäre, viel Gutes schaffen können. Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß die Teufelsuhr bei der Sache ihr Ende gefunden hat. Die Einbrecher haben in der Eile sich nicht Zeit genommen, sie regelrecht in einzelne Teile zu zerlegen, sondern haben gleich so mit Brecheisen und Eisensäge gearbeitet, daß die Maschine für alle Zeiten verdorben ist. . . Im Vertrauen: Ich freue mich, daß sie weg ist!“

Mit herzlichem Grusse Ihr ergebener Breuer.“

Dermisches.

Genau um 100 Menschen vermehrt sich die Bevölkerung Deutschlands in der Stunde und zwar sind es durchschnittlich 51 Mädchen und 49 Knaben. Täglich macht dies 2400, wöchentlich 16 800 und monatlich 77 000 Menschen; im Jahre aber macht es 870 000, also etwa soviel Hamburg Einwohner zählt. Gegenwärtig hat Deutschland an 62 000 000 Einwohner. Wenn es so fortgeht, hat es im Jahre 1950 an 100 Millionen Einwohner.

Eine neue Großstadt. Am 1. April 1909 wird Preußen voraussichtlich um eine Großstadt reicher werden. Am 18. November 1908 wurde nämlich im Rathaussaale zu St. Johann an der Saar die feierliche endgültige Vereinbarung der Vereinigung der drei Städte Saarbrücken, St. Johann und Malstatt-Burbach getroffen, welche sich am 1. April 1909 zu einer einzigen Stadt verschmelzen wollen. Saarbrücken hat über 28 000, St. Johann über 26 000 und Malstatt-Burbach über 43 000 Einwohner, so daß sofort über 97 000 oder rund 100 000 Einwohner zusammen kommen. Der Name der neuen Stadt wird Saarbrücken sein.

Was in New-York gestohlen wird. Eine soeben veröffentlichte Statistik gewährt einen interessanten Einblick in die Sicherheitsverhältnisse der Stadt New-York und in die von Tag zu Tag zunehmende Zahl frechtlicher Diebstähle. So wurden im Jahre 1907 nicht weniger als 35 000 Diebstähle bei der Polizei gemeldet. Der Wert des gestohlenen Eigentums beträgt 64 Millionen Mark. Dieser fabelhaft großen Menge von Diebstählen steht die Zahl von 1764 Verhaftungen verschwindend klein gegenüber, und von den 1764 Verhaftungen konnten nur 420 des Diebstahls überführt und verurteilt